

brett erfaßt und Kopf und Schultern durch die Deffnung gehoben, als das muthige Weib die Bank ergriff, auf der sie gesessen hatte, und einen so kräftigen Schlag auf den Kopf des Wilden that, daß dieser taumelnd zurückfiel. Sie hörte einen schweren Körper durch die Zweige des Baumes zur Erde niederfallen; sie hörte das Wuthgeheul der beiden anderen Indianer; dann aber war die Kraft ihrer Seele erschöpft und halb ohnmächtig sank sie in die Arme ihres Gatten, der ihr in diesem Augenblicke zu Hülfe gekommen war.

12. Aufopferung.

Die Indianer waren durch die verschiedenen Niederlagen, die sie erlitten hatten, in die äußerste Wuth versetzt worden. Während sie noch berathschlagten, was sie beginnen sollten, erschien Schiagaska mit seinem Haufen auf dem Kampfplatz. Er übernahm sogleich den Oberbefehl, reizte die Wilden zu neuen Anstrengungen und veränderte die ganze Angriffsweise, indem er ungeheure Massen von trockenem Fichtenreisig und harzigem Holze sammeln und um alle zugänglichen Punkte der Umpfählung aufhäufen ließ. Eine am Thor des Vorhofes emporlodernde Flamme verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit um das ganze Gebäude; das Thor und die Pfähle, die der Dauerhaftigkeit wegen aus recht harzigem Fichtenholz gezimmert waren, wurden augenblicklich vom Feuer ergriffen, und das Jubelgeschrei der Feinde verkündete den Belagerten, welches Schicksal ihnen bevorstand. Es gab für sie nur ein Mittel, das Feuer von dem Gebäude selbst abzuhalten, und dies bestand darin, daß man den an das Haus stoßenden Theil des Pfahlzaunes umhieb. Der Schmied erklärte sich bereit, das Wagstück auszuführen.

„Meine Freunde“, sagte er zu seinen Gefährten, „schaut wohl